



Presse-Information **Achtung: Sperrfrist Freitag, 04.05.18, 9 Uhr**

„Regress für Hausärzte müssen abgeschafft werden!“

Vorsitzender des Hausärzteverbandes Niedersachsen sieht als einen Grund für fehlende Hausärzte auch die Angst vor Medikamentenregressen der Krankenkassen

• Hausärzte treffen sich heute und morgen in Lüneburg beim 34. Seminarkongress zur Fortbildung

Hannover/Lüneburg, 4. Mai 2018. Am heutigen Freitag startet der 34. Seminarkongress Norddeutscher Hausärzte in Lüneburg mit 1200 Seminarteilnehmern aus Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Außer den Fortbildungen geht es dem gastgebenden Hausärzteverband Niedersachsen auch um eine politische Botschaft, die von diesem Kongress ausgehen soll. Dabei bezieht sich der Vorsitzende Dr. Matthias Berndt auf die in den vergangenen Tagen angestoßenen Prüf- und Regressverfahren einiger Krankenkassen in Niedersachsen. Diese betreffen vor allem Medikamente für Allergiker aus dem Frühjahr 2016 sowie Abrechnungsziffern für chronisch Kranke bis zurück ins Jahr 2014. „Nahezu täglich wird allorts darüber diskutiert, wie wir auch Hausärzte für ländliche Regionen gewinnen können, um einem Mangel vorzubeugen. Aber solange Hausärzte sogar für Antihistaminika, die wir unseren Patienten aus gutem Grund verschreiben, bezahlen sollen, wird weder die Politik noch jemand anderes das Hausarztproblem lösen. Honorarkorrekturen vier Jahre nach der Abrechnung sind ein Unding! Solche Regresse für Hausärzte müssen abgeschafft werden!“, fordert der Hausärzte-Chef.

Nach Auffassung Berndts muss die Verschreibungsfähigkeit von Arzneimitteln in Zukunft eindeutiger geregelt sein: „Hier darf es keine Grauzone, wie bei der OTC-Ausnahmeliste geben, die dazu führt, dass zwei Jahre später – wie aktuell durch die AOK Niedersachsen geschehen – Prüfaufträge und potentielle Regresse ausgesprochen werden.“ Berndt plädiert für eine eindeutige und von Krankenkassen und Kassenärztlicher Bundesvereinigung (KBV) oder dem Gemeinsamen Bundesausschuss (GBA) zu erstellende Negativliste von Arzneimitteln, die öffentlich zugänglich ist, auch für Patienten. „Wir brauchen Verlässlichkeit und Rechtssicherheit für Ärzte und Patienten“, so Berndt. Seine Forderungen sieht er zugleich als Anstoß für das am Mittag stattfindende Politikforum an – eine Podiumsdiskussion mit Claudia Schröder aus dem niedersächsischen Sozialministerium, Marion Renneberg als Vizepräsidentin der Ärztekammer Niedersachsen sowie Mark Barjenbruch als Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen (KVN), AOK-Vorstandsmitglied Jan Seeger und Dr. Uwe Lankenfeld vom Hausärzteverband Niedersachsen. Dabei geht es um die „Zukünftige medizinische Versorgung in Niedersachsen – quo vadis?“ – so das Thema.

Die Abschaffung von Regressen ist für den Landeschef jedoch nur ein Puzzleteil auf dem Weg zu einer gesicherten medizinischen Primärversorgung der Bevölkerung. „Ich kann nur hoffen, dass die im Koalitionsvertrag angekündigte bessere Vergütung der hausärztlichen Versorgung und der sprechenden Medizin nicht nur ein Lippenbekenntnis ist. Denn unser Honorar zum Beispiel für einen Hausbesuch ist geringer als das Ausfüllen eines zweiseitigen Reha-Antrages. Das kann einfach nicht sein!“, machte Berndt deutlich. Um langfristig den Bedarf an Hausärzten in Niedersachsen decken zu können, müsste künftig einer von vier Medizinstudenten, also 25 Prozent der Gesamtabsolventen, Fachärztin oder Facharzt für Allgemeinmedizin werden, so die Berechnungen des Verbandes. Derzeit seien es zehn Prozent. Ein weiteres Hindernis auf dem Weg zu mehr Hausärzten sieht der Allgemeinmediziner aus Hannover in der Bürokratie. „Im Durchschnitt müssen wir ungefähr 30 Prozent unserer Arbeit für verwaltungstechnische Abläufe verwenden, und das mit zunehmender Tendenz – eindeutig zu viel“, meint der Arzt. Zeit, die bei der Versorgung der Patienten fehle.

Die Weichenstellung für mehr zukünftige Hausärzte muss nach Auffassung des Verbandes schon an der Universität erfolgen. „Das gelingt nur, wenn die allgemeinmedizinischen Lehrstühle personell aufgestockt und deren Mitarbeiterzahl an die der anderen großen medizinischen Fachgebiete angepasst werden“, meint Niedersachsens Hausärzte-Chef. Auch der Masterplan Medizinstudium 2020 sei eine sehr gute Grundlage. „Dieser sollte trotz finanzieller Streitigkeiten zwischen Bund und Ländern zügig umgesetzt werden“, so Berndt. In diesem Zusammenhang begrüßt der Hausärzterverband Niedersachsen ausdrücklich den Beschluss der Landesregierung, 200 mehr Medizinstudienplätze schaffen zu wollen.

Kritisch sieht Berndt hingegen die Aktivitäten von Labor-MVZ (Medizinische Versorgungszentren) und hochspezialisierten Facharztpraxen, die Hausarztsitze kaufen und somit der hausärztlichen Versorgung entziehen und diese mit dem Ziel der Abrechnungsoptimierung zweckentfremden. „Hier müssen die Kassenärztlichen Vereinigungen, die Krankenkassen und der Gesetzgeber endlich Einhalt gebieten. Denn durch Hausarztsitze müssen die Patienten hausärztlich versorgt werden“, fordert Berndt.

Auch der Hausärzterverband selbst will zukünftig weitere Initiativen starten, um Nachwuchs zu fördern. Der im vergangenen Jahr erstmals durchgeführte „North West Circle“ wird in diesem Herbst fortgesetzt. „Dies ist eine interaktive Seminarreihe von jungen Hausärzten für Ärzte in Weiterbildung, bei der unsere ‘Youngster‘ an einem Wochenende praxisnah und in bewusst lockerer, ungezwungener Atmosphäre das notwendige Handwerkszeug rund um die Niederlassung und Selbstständigkeit praxisnah vermittelt bekommen“, erklärt Berndt. Außerdem bietet der Verband während des Seminarkongresses erneut das Seminar „Karriere Allgemeinmedizin“ an, das für Studierende kostenfrei ist.

Weiterhin auf der Agenda am 4. und 5. Mai in der Hansestadt: Fast 50 Fortbildungskurse für Hausärzte und Praxisteamer, eine Industrieausstellung auf 500 Quadratmetern, der traditionelle Gesundheitstag für Patienten in der Lüneburger Altstadt – dieses Mal zum Thema Impfen. Unterm Strich ergibt dieses ein rund 200-Stunden-Programm an Fortbildung, das auch unter <http://www.hausaerzterverband-niedersachsen.de/> steht.